

Spielabsagen aus Vorsicht als Niederlagen

Coronaschutzverordnung: Bis zum Sonntag gelten Sporteinschränkungen nur für Zuschauer

Von Uwe Kleinschmidt

Bielefeld. Es ist wirklich nicht ganz einfach. Und auch nicht zwingend logisch. Aber es ist so. Auch die in der Nacht auf Dienstag in Kraft getretene Stufe der Coronaschutzverordnung sagt nichts über ein Sportverbot aus. Sehr wohl über Anzahl und Verhalten von Zuschauern – aber balgen dürfen sich Fußballer, Handballer und alle anderen auch weiterhin. Sie sollten es sogar. Denn die ganze Geschichte ist im Umkehrschluss so, dass eine Mannschaft offiziell als Verlierer gewertet wird, wenn sie – etwa wegen steigender Inzidenz-Zahlen – nicht zu einem Spiel antritt. Karl-Wilhelm Schulze, Vorstandsvorsitzender des Stadtsportbundes Bielefeld und seit vergangener Freitag Nonstoptelefonierer, hat den passenden Vergleich parat: „Wenn ich meine Reise in den Herbstferien nicht antreten will, aber dürfte, bekomme ich mein Geld auch nicht zurück.“

Sportspiele, die bisher „wegen Corona“ ausgefallen sind, sind es grundsätzlich, wenn eine Mannschaft in Quarantäne war. Dann hat sie das Spiel natürlich nicht verloren. Zuletzt war es der Fußball-Berzirksligist SpVg Vermold, der einen Spieler mit Corona-Symptomen hatte. Die Mannschaft aus dem Altkreis Halle informierte den Staffelleiter, der sagte die Partie gegen den SC Bielefeld ab – sie wird nachgeholt. Der Test des Vermolder Spielers fiel am Dienstag negativ aus.

Das ist aber eine ganz andere Sachlage als die aktuelle. Karl-Wilhelm Schulze hat sich für alle Vereine die Mühe gemacht, einen Fünf-Stufen-Plan zu entwerfen, nach dem sich die Ausrichter des Wettkampfbetriebes richten können – im besten Falle sollten (siehe Zweittext). Demnach ist seit Dienstag Stufe 4 erreicht. Die tritt ein, wenn der Inzidenzwert vier Tage lang hintereinander über 50 liegt. Und betrifft damit das Umfeld von Sportveranstaltungen – nicht die Austragung selbst. Vom gestrigen Dienstag bis einschließlich Sonntag gilt jetzt: Maximal 100 Personen bei Sportveranstaltungen. Schulze: „Inklusive der Aktiven, Schieds-, Linien- oder Kampftrich-

ter und der Offiziellen. Das ist wichtig.“ Vorher betrug die maximale Personenzahl drinnen 250 und draußen 500. Darum war das Fußball-Westfalenliga-Spiel des VfL Theesen gegen Preußen Espelkamp (2:3) mit 210 Zuschauern auch ordnungsgemäß besucht. Schon seit Stufe 2, Inzidenzwert 35, galt: Mund-Nasen-Schutz verpflichtend „für Zuschauende und Aktive in Pausenzeiten sowie für abseits der Sportfläche sitzende Zeit-/Kampfgerichte“.

Ab sofort gilt die 100. Das wird sehr relevant sein für das Handball-Oberliga-Derby zwischen dem TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck und der TSG Altenhagen-Heepen am Freitagabend in der Sporthalle der Realschule Jöllenbeck. Der TuS 97 hat drei Möglichkeiten: Er lässt das Derby ohne Zuschauer steigen. Er hantiert mit der magischen 100 unter Berücksichtigung aller notwendigerweise Anwesenden plus Zuschauer. Oder er reicht bei der Stadt Bielefeld bis drei Tage vor dem Anpfiff, also Dienstagabend, ein auf der neuen Inzidenzlage fußendes Hygienekonzept mit mehr als 100 Personen ein. Das hat er getan. Die Entscheidung der Vorstandsmannschaft um TuS-Abteilungsleiter Christian Heidemann steht also kurz bevor.

Das Oberliga-Derby ist das einzige „große“ Handballspiel am Wochenende – der Handballer verweist in den Herbstferien halt gern. Der Fußball aber rollt normal und in der Regel am Sonntag um 15 Uhr weiter. Schulze rät den Vereinen, „nicht jede Grenze bis auf jeden einzelnen Zuschauer auszuweiten“. Immerhin habe die Bundeskanzlerin die Bevölkerung zur Vernunft und damit zum Aufenthalt daheim aufgerufen.

Sinkt die Inzidenz bis zum Sonntag nicht auf unter 50, wäre am Montag der zehnte Tag über 50 erreicht und Stufe 5 würde in Kraft treten: Dann kann „die Stadt Bielefeld weitere Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens anordnen.“ Was das sein könnte, ist offen.

Alle Informationen auf der Homepage des SSB unter www.ssb-bielefeld.de/stadtsportbund/aktuell-corona-virus



Als noch Stufe 3 galt: Mehr als 100 Zuschauer sahen das Fußball-Westfalenliga-Spiel Theesen – Espelkamp. Das ist vorerst vorbei. FOTO: ANDREAS ZOBE

Für den Sport relevante Änderungen ab 17. Oktober

1. In gesamt NRW gelten bei unter 35 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnern (Inzidenz) unverändert die bisherigen Vorgaben.
2. Steigt der Wert der Neuinfektionen über 35 pro 100.000 Einwohnern (Inzidenz) gilt für den Sport-/Trainings- und Wettkampfbetrieb: Für Zuschauende und Aktive in Pausenzeiten sowie für abseits der Sportfläche sitzende Zeit-/Kampfgerichte gilt durchgängig die Pflicht zum Tragen des Mund-Nasen-Schutzes.
3. Steigt der Wert der Neuinfektionen über 50 pro 100.000 Einwohnern (Inzidenz) gilt für den Sport-/Trainings- und Wettkampfbetrieb: Für Zuschauende und Aktive in Pausenzeiten sowie für abseits der Sportfläche sitzende Zeit-/Kampfgerichte

gilt durchgängig die Pflicht zum Tragen des Mund-Nasen-Schutzes. Keine Veranstaltungen mit mehr als 50 Teilnehmenden (inkl. Zuschauern) draußen und 250 in Innenräumen.

4. Ab dem vierten Tag nach der Feststellung der Inzidenz-Werte über 50 sind Veranstaltungen mit mehr als 100 Personen unzulässig, wenn nicht drei Tage vor der Veranstaltung dem Gesundheitsamt ein Hygienekonzept vorgelegt wurde.
5. Wenn nach 10 Tagen der Inzidenzwert > 50 nicht zum Stillstand gekommen ist, kann die Stadt Bielefeld weitere Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens anordnen. Diese weitergehenden Maßnahmen entnehmen Sie bitte den lokalen Medien sowie der Internetseite der Stadt Bielefeld.



Den rechten Zeigefinger am Bremshebel: Emma Kroll (l.) fuhr bei den deutschen Meisterschaften in Berlin auf Rang zwei der Klasse „Junior Women“ und veredelte damit eine in Corona-Zeiten sehr komplizierte Saison. FOTO: THOMAS HILDEBRANDT

Husarenritt in Berlin

Radsport: Die Bielefelder BMX-Fahrerin Emma Kroll hat es in der Hauptstadt zur deutschen Vizemeisterin gebracht. Der Weg war lang und verletzungsreich

Von Jana Haver

Bielefeld. BMX-Racing vereint Action, Koordination und Körperbeherrschung. „Das Schwierigste ist es, Schnelligkeit und Technik auf unterschiedlichen Stecken optimal zusammenzubringen“, sagt Emma Kroll. Sie muss es wissen. Die 17-jährige Bielefelderin steht seit vier Jahren in den Pedalen und hat es in Berlin bis zur deutschen Vizemeisterin in der Klasse der „Junior Women“ gebracht. Im Wettkampf misst sie sich mit jungen Frauen ihres Schlages, beim RC Zugvogel ist sie eine von nur 18 BMXerinnen unter mehr als 100 Mitgliedern. Zum Sport ist sie über ihren großen Bruder gekommen.

Vor vier Jahren entdeckte Emma Kroll den rasanten Sport für sich. Ihr Bruder Luca war ein paar Jahre zuvor auf den RC Zugvogel aufmerksam geworden, da die Großeltern nahe der Radrennbahn wohnen und er eine neue Sportart ausprobieren wollte. „Ich war dann mit ihm auf ein paar Rennen“, erinnert sich Emma Kroll. „Die Stimmung dort hat mir sehr gut gefallen.“ Luca überredete sie zu einem Probetraining. „Erst hatte ich nicht so Lust und hätte auch nicht gedacht, dass mir BMX-Racing Spaß macht, auch weil so wenig Mädchen dabei waren“, so Emma Kroll. Doch dann fand sie doch Gefallen an dem schnellen Radsport. Zuvor war Reiten ihr Hobby, doch sie merkte schnell, dass ihr die Rennstrecke besser als der Pferdesattel gefiel. „Ich liebe das Gefühl auf der Bahn zu sein und mein Fahrrad unter Kontrolle zu haben“, meint sie.

„Das BMX-Rad fährt man ganz anders als ein normales Fahrrad“, sagt Emma Kroll. „Da es viel kleiner ist, steht man nur und sitzt gar nicht, hat einen relativ geraden Rü-

cken und fährt mit hoher Trittfrequenz.“ Später sei dann das Technik-Training dazugekommen. Nun trainiert die Schülerin drei bis viermal die Woche auf der Bahn und zu Hause beim Krafttraining.

Am Aufregendsten sei der Moment bei Wettkämpfen im sogenannten Gate auf dem Starthügel, der etwa fünf Meter hoch ist. „Man steht gemeinsam, meist zu acht, im Gate, klickt seine Schuhe in die Pedale und startet auf den Signalton“, erklärt sie. „Da hat man am meisten Adrenalin.“ Es werden drei Vorläufe gefahren, in denen sich die Besten für die Finals qualifizieren. Es geht um Geschwindigkeit und darum, sich im Wettbewerb durchzusetzen. Bei Tempo 30 bis 35 ist Körperkontakt vor allem in den engen Kurven keine Seltenheit. Da kracht es schon mal. Zwei Schlüsselbeinbrüche, eine Gehirnerschütterung und im vergangenen Jahr einen Ellenbogenbruch hat sie schon erlitten. „Klar hat man Respekt vor dem Sport, und nach dem Bruch im Ellenbogen, der etwas komplizierter war, bin ich auch erst etwas vorsichtiger gefahren“, sagt Kroll. „Aber während man fährt, denkt man dann: Die Hauptsache ist eine schnelle Zeit.“

Bei der nächsten Deutschen Meisterschaft will Kroll erneut einen Podestplatz erreichen, allerdings sei die Konkurrenz stark: „Es kommen viele richtig gute Fahrerinnen in meine Klasse hoch.“ Einer der Trainer ist ihr zwei Jahre älterer Bruder Luca, der bei der DM den zwölften Platz bei den Elite Men belegte. Er freue sich sehr über den Erfolg seiner kleinen Schwester und ist zuversichtlich: „Ich glaube, Emma hat nächstes Jahr gute Chancen, da sie dann schon im zweiten Jahr ist“. Beide hoffen auf bessere Stimmung beim nächsten Wettkampf. Wegen der

Corona-Verordnungen waren keine Zuschauer vor Ort. „Es war eine ganz andere Stimmung im Berliner Mellowpark“, sagte Luca Kroll. „Es war eher wie ein Training mit Vollgas-Runden“. Auch bei seiner Schwester kam kaum richtiges Renngefühl auf: „Das Ganze war viel unspektakulärer, ohne Zwischenprogramm und Atmosphäre“. Trotzdem freut sie sich über ihre Platzierung.

In diesem Jahr sind abgesehen von der DM alle Wettkämpfe ausgefallen – auch Heimveranstaltungen des RC Zugvogel. Mike Mensenkamp, der Abteilungsleiter BMX, versucht, darin aber auch das Positive zu sehen: „Dadurch, dass wir unsere Veranstaltungen alle absagen mussten, hatten wir genug Zeit, um die Bahn weiterzu-

entwickeln.“ Es sei in diesem Jahr mehr in Umbaumaßnahmen investiert worden. Auch wird eine Zeitmessanlage installiert, die den Wettkampfegeist fördern soll. Mensenkamp sagt: „Die Fahrerinnen und Fahrer können ihre Zeiten dann selbst messen, sich verbessern und haben die Chance, sich untereinander zu vergleichen.“

Die Mitglieder der Bielefelder BMX-Abteilung sind zwischen vier und 52 Jahren. Der Zulauf in diesem Jahr sei höher gewesen als zuvor. „Viele Interessenten haben sich wegen Corona nach einer Sportart im Freien umgesehen“, erklärt Mensenkamp. „Auch Eltern, die sonst zugekuckt haben, schwingen sich jetzt mal aufs Rad, weil das Zuschauen ihrer Kinder mit Abstand und Masken auch nicht mehr wie früher ist.“ Das sind positive Nebeneffekte neben den starken Einschränkungen. Für den Winter sucht die BMX-Abteilung nach einer großen Halle, um trotz der Witterungen Corona-konform trainieren zu können. Auch ein Ort für das Fitnessstraining wird noch gebraucht.

Für Emma Kroll und ihre Teamkollegen ist BMX-Racing ein Hobby und ein wichtiger Ausgleich zum Schulalltag. „Ich freue mich immer schon richtig nach der Schule auf die Bahn zu gehen“, meint Emma Kroll, die sich gut vorstellen kann, Kids-Coach zu werden und die kleineren Nachwuchs-BMXer zu trainieren. Außerdem hat sie das Ziel, zukünftig an internationalen Wettbewerben teilzunehmen – vor allem der Atmosphäre wegen. Emma Kroll hofft, dass die für 2020 geplanten Wettbewerbe, die coronabedingt ausgefallen sind, im nächsten Jahr nachgeholt werden – doch ob und welche Wettkämpfe wieder stattfinden können, bleibt abzuwarten.



Happy in Berlin: Emma Kroll nach ihrem Rennen. FOTO: HILDEBRANDT

Der VfR lässt den VfL im Regen stehen

Fußball-Kreispokal: Wellensiek gewinnt das Achtelfinale mit 2:1 in Oldentrup. Dabei macht es der Gast spannender, als es hätte sein müssen

Bielefeld (bazi). Im Nachholspiel des Achtelfinals im Fußball-Kreispokal hat der VfR Wellensiek das Duell der Bezirksligisten mit 2:1 (0:0) gegen den VfL Oldentrup gewonnen. VfR-Gegner im April ist A-Ligist Türk Sport Steinhausen.

Bei strömendem Regen auf dem Ascheplatz von Oldentrup war der Abend für beide Teams kein Vergnügen. Wellensieks Taha Moulla

eröffnete die Partie mit einem Schuss aus kurzer Distanz, zielte jedoch zu hoch (8.). In der 24. Minute traf Wellensieks Malte Bayer nur den Pfosten. Pausentee.

Die zweite Hälfte begann flotter: Nach Moullas Schuss verwandelt Levent Eyryce im Nachsetzen zum 1:0 für Wellensiek (48.). Das unverzügliche 2:0 verpasste Marvin Schmidt, als Oldentrups Pascal

Kreilaus den Foulelfmeter hielt. Wellensiek war überlegen, Oldentrup hielt energisch dagegen. Jetzt war es ein Pokalfight. Erneut zeichnete sich Kreilhaus aus, als er den Freistoß von Bayer parierte (76.). Eine Minute später machte es Bayer per Abstauber im Match besser und traf zum 2:0 für die Gäste. Yasin Allouch verkürzte für die Platzherren nur noch (81.).



Schlackeschlacht: VfR Wellensieks Justin Werner beim Freistoß im Abendregen. FOTO: NICOLE BENTRUP